

# Alt-Mögeldorf

HEFT 4

APRIL 1959

7. JAHRGANG



*Damhirsch-Weiherwiese im Nürnberger Tiergarten.  
Foto: Hauptamt für Hochbauwesen Nürnberg.*



---

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Belange und  
Geschichte Mögeldorfs e. V.

# Unser neues Mögeldorfer Postamt

Unsere langjährigen Wünsche um das Mögeldorfer Postamt gehen in Erfüllung, wenn im Sommer dieses Jahres mit der Erstellung des Post- und Fernmeldegebäudes auf dem posteigenen Grund Ecke Schmausenbuck- und Freiligrathstraße begonnen werden wird.

Die Geschichte dieses Postamtes reicht zurück bis auf das Jahr 1852, in welchem die Mögeldorfer eine eigene Briefablage erhielten, die von dem Schuhmachermeister Christoph Stäudel mit versehen wurde.

Sie wurde dann 1863 in eine Postexpedition umgewandelt, die jedoch keinen eigenen Poststall und keinen Landzustellbereich besaß.

Die 1864 durch den Tod des ersten Postexpeditors Johann Gotthelf Wambach erledigte Expedition wurde dann in das Bahnhofgebäude verlegt und bis 1899 von den Ostbahn-Einnehmern und Bahnhofvorständen mitversehen.

Erst 1898 wurde diese vereinigte Post- und Bahnexpedition wieder in eine reine Postagentur umbenannt, die dann 1899 bei der Einverleibung Mögeldorfs in die Stadtgemeinde Nürnberg die Bezeichnung „Nürnberg 19 (Mögeldorf)“ erhielt.

Der Postdienst wurde vom Bahndienst wieder getrennt und die Postagentur in ein Postamt III. Klasse umgewandelt. Dieses wurde in das Haus Nr. 208 in der hinteren Hauptstraße verlegt (spätere Ortsstraße 12) und bis 1902 von Johann Kefler und dann bis 1914 von Hans Härlein verwaltet.

Nach verschiedenen organisatorischen Umwandlungen und Umbenennungen wurde schließlich das Zweigpostamt im Anwesen Ortsstraße 12 im Jahre 1945 ausgebombt.

Der Dienstbetrieb mußte eingestellt werden, nachdem schon im Jahre 1926 die Briefpostzustellung vom Postamt Nürnberg 2 und die Paketpostzustellung vom Postamt Nürnberg 3 übernommen worden war.

1949 wurde dann wieder ein Zweigpostamt mit der Bezeichnung „Nürnberg 19“ im Anwesen Ostendstraße 176 eröffnet, welches sowohl in räumlicher Hinsicht als auch lagemäßig manches zu wünschen übrig läßt.

Die Verwirklichung eines langgehegten Wunsches nach einem eigenen Postamt im Mittelpunkt von Mögeldorf wurde von der Arbeitsgemeinschaft durch wiederholte mündliche und schriftliche Vorstellungen bei der Oberpostdirektion in Nürnberg vertreten.

Die Verzögerung bis zum Jahre 1959 ist auf etatmäßige und planerische Gründe zurückzuführen. Nachdem die Oberpostdirektion die Mittel eingeplant hatte und schließlich auch der Vorentwurf vom Bundespostministerium genehmigt wurde, stehen der Verwirklichung im Sommer dieses Jahres keine Hindernisse mehr entgegen.

Die räumliche Ausgestaltung wurde in unserem Mitteilungsblatt nach dem früheren Vorentwurf bereits besprochen.

Es sollen mit ca. 300.000.— DM reinen Baukosten (ohne Innenausstattung des Fernmeldegebäudes) entlang der Schmausenbuckstraße ein zweistöckiges Postamtgebäude und entlang der Freiligrathstraße ein ebenerdiges Fernmeldegebäude mit je einem flach geneigtem Dache entstehen.

Entgegen der früheren Planung wird der Eingang zur Schalterhalle, die im Erdgeschoß an der Schmausenbuckstraße gelegen ist, jetzt auf die Freiligrathstraße verlegt, damit bessere Parkmöglichkeiten und eine geringere Behinderung des Verkehrs auf der Schmausenbuckstraße erreicht werden.

Gleichzeitig werden ca. 5 m Grund an der Schmausenbuckstraße an die Stadt Nürnberg abgetreten und der dortige Gehsteig etwas schmaler (ca. 4,5 m im Mittel) so daß endlich die Straßenbahnschienen auf die Straßenmitte verlegt werden können.

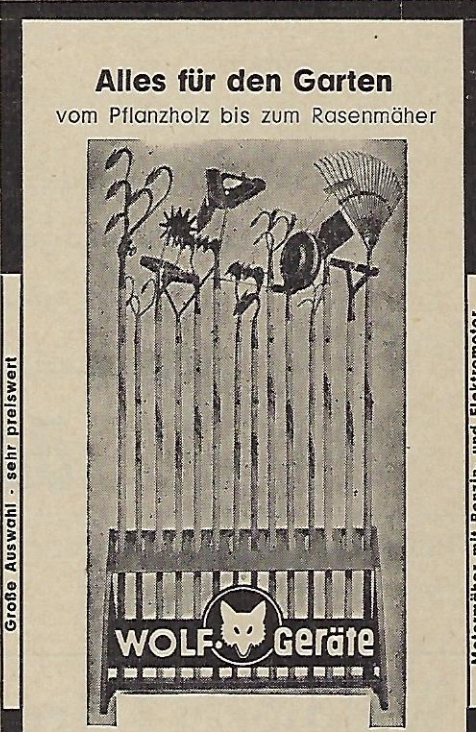
Der Schaltervorplatz ist nur ca. 25 qm groß und wird mindestens zwei Stehpulte enthalten, da nach den Erfahrungen der Oberpostdirektion Sitzgelegenheiten anscheinend häufig von Auswärtigen oder auch Einheimischen dazu mißbraucht werden, die gesamte Geschäftspost in der Schalterhalle auszubreiten und zu erledigen.

Von Seiten der Arbeitsgemeinschaft wird angeregt, zumindest eine Schreibgelegenheit auch mit einer Sitzbank auszustatten, damit den Bedürfnissen älterer, gebrechlicher und kriegsversehrter Postkunden Rechnung getragen wird.

Auf der Ostseite des Vorraums befinden sich zwei Schalter, davon ein Renten-Auszahlsschalter und ein kombinierter Postschalter, der auch der Paketpost dient. Außerdem ist noch Platz für eine Schließfachanlage vorgesehen, die aber erst nach entsprechender Nachfrage gebaut werden soll, die die Anlage lohnend erscheinen läßt.

Dahinter ist ein größerer Dienstraum für die Postsortierung, Ein- und Ausladen der Paketpost usw.

**Alles für den Garten**  
vom Pflanzholz bis zum Rasenmäher



Große Auswahl - sehr preiswert

Motormäher mit Benzin- und Elektromotor

aber von

**Eisen Funke**

Nürnberg, Färberstraße 44  
Laufamholzstraße 16

vorgesehen. Die eingepflanzten Toiletten dienen nur den Postangestellten. Im ersten Stock des Postamtgebäudes sind Dienstwohnungen vorgesehen, die einen eigenen Eingang von der Schmausenbuckstraße erhalten.

Das Fernmeldegebäude wird manche Schwierigkeiten auf diesem Gebiet beheben. Es wird nach seiner Errichtung rascher möglich sein, einen neuen Telefonanschluß in Mögeldorf zu erhalten. Die bestehenden Leitungen brauchen nicht mehr geteilt zu werden und sind auch nicht mehr so überlastet, sodaß z. B. der Mißstand des ungewollten Mithörens fremder Gespräche aufhören wird. Die vollautomatische Anlage erfordert zusätzlich Investitionen von ca. 4 Millionen.

Der Fernmeldebautrup wird im rückwärtigen Teil des Grundstücks in den dortigen Behelfsgebäuden noch auf einige Zeit untergebracht sein und dieser Teil des Grundstücks dient im übrigen als Hof zum Ent- und Beladen mit einer Aus- und Ein-  
gurt zur Freiligrathstraße.

Wenn Ende dieses Jahres oder Anfang 1960 diese Baumaßnahmen durchgeführt sein werden, ist es aber bereits soweit, daß die Bedürfnisse der Postkunden durch das sprunghafte Wachstum Mögeldorfs schon nicht mehr voll befriedigt werden können. Es ist schon fraglich, ob die Ausmaße des Schaltervorraumes und die Anzahl der Schalter auf die Dauer als ausreichend angesehen werden können. Die Größe des Grundstücks hätte sicherlich auch für eine etwas großzügigere Planung ausgereicht, die zentrale Lage vielleicht auch eine mehrstöckige Bebauung und die Einplanung von Ladenräumen gerechtfertigt.

Die räumliche Entfernung des sog. Blocks sowie der Siedlungen in Ebensee machen es notwendig, daß dort entweder Postnebenstellen geschaffen werden oder zumindest die Zustellbeamten zur Entgegennahme von Brief- und Paketpost wie z. B. im Landzustelldienst ermächtigt werden. Diese abgelegenen Gebiete sollten in noch größerem Umfange mit Briefmarkenautomaten versehen und auf längere Sicht die Errichtung eines weiteren Zweigpostamtes in Erwägung gezogen werden. Auf diese Weise wäre vor allem eine bessere Abfertigung der älteren Rentempfänger gewährleistet.

Diwa



## Elektrohaus Hüttinger

Elektro-Installationsgeschäft  
Mögeldorfer Hauptstr. 51 · Ruf 571337

Radio-Reparaturen  
Elektro-Bedarfsartikel  
Lampen und Lüster  
Radiogeräte  
Haushaltgeräte  
Auto- und Motorradbatterien  
Auch auf bequeme Teilzahlung!

## Verkehrssicherer Ausbau der Mögeldorfer Hauptstraße

Schon wiederholt haben wir die Verkehrsschwierigkeiten in der Mögeldorfer Hauptstraße dargelegt, unter anderem auch dem Herrn Oberbürgermeister anlässlich der Bürgerversammlung im vergangenen Jahre. In einem persönlichen Schreiben versicherte uns der Oberbürgermeister, daß dieser Ausbau sofort beginnt, wenn die notwendigen Verhandlungen mit den Grundstücksbesitzern abgeschlossen sind. Damit haben wir uns bis heute zufrieden gegeben, denn auch wir sehen ein, daß notwendige Vorbereitungen eine gewisse Zeit beanspruchen.

Allein uns dünkt, daß im großen Gedränge der Verkehrsumgestaltung am Hauptbahnhof und an anderen Orten, unsere Mögeldorfer Belange auf ein totes Geleise geschoben und dort vergessen wurden. Wir möchten deshalb nocheinmal eindringlich unsere Stimme erheben, um diese gefährliche Mögeldorfer Durchfahrt zu beseitigen.

Sie beginnt bereits an der Einmündung der Kinkelstraße in die Hauptstraße. Das hier vor einigen Jahren genehmigte Abweisschild weist hinein in einen ersten

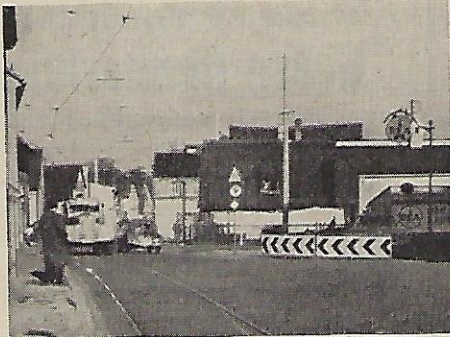


Bild 1

Foto: M. Fiedler

Engpaß von gefährlichem Ausmaß (siehe Bild 1). Die Straßenbahn, der Verkehr stadtein- und stadtauswärts, prallen hier zusammen auf einer Fahrbahn, die vor Jahrhunderten für den Pferdeverkehr gerade noch ausreichte. Zwischen den Straßenbahngleisen und der nördlichen Häuserfront ist ein halb Meter breiter Fußgängersteig, auf dem der Fußgänger ständig das Gefühl hat, einmal an die Wand gequetscht zu werden.

Die Straße könnte nach Süden ohne weiteres erweitert werden, wenn die Verhandlungen mit den Grundstücksbesitzern abgeschlossen wären.

Ein zweiter - und wohl der gefährlichste Punkt - ist an der Einmündung der Schmausenbuckstraße in die Mögeldorfer Hauptstraße. Hier springt das Haus Mögel-

*Landschaftsgärtnerei*

# KOLB



Nürnberg, Fallrohrstr. 7 d • Tel. 48 1802 (Wohnung 24582)

**Wir führen für Sie aus:** Anlage kleiner und großer Gärten, Terrassen, Mauern, Wege, Wasserbecken

**Sie finden in meiner Gärtnerei:** Große Auswahl an Gehölzen und Stauden aller Art

**Wir übernehmen:** Die Pflege für Ihren Garten

dorfer Hauptstraße 38 wie ein Querriegel in die Fahrbahn vor und nimmt jede Sicht, vor allem auf die Einmündung der Schmausenbuckstraße (siehe Bild 2). Der hier, ebenfalls vor ein paar Jahren genehmigte Verkehrsspiegel ist weniger als ein Notbehelf und kann die Gefährlichkeit dieser Ecke nicht entschärfen. Zahlreiche Unglücksfälle, vor allem Karambolagen mit der hier einbiegenden Straßenbahn, haben wir schon erlebt.

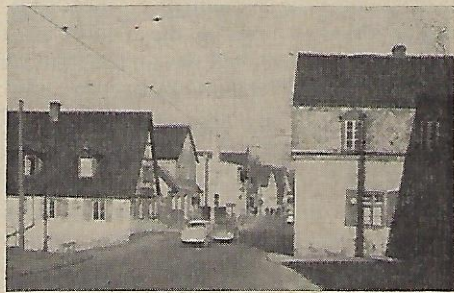


Bild 2

Foto: M. Fiedler

Das Haus ist bereits im Besitze der Stadt und für den Abbruch bestimmt. Es dürften keine allzugroßen Schwierigkeiten bestehen, den letzten Mieter irgendwo gleichwertig unterzubringen.

Eine dritte gefährliche Situation ist an der Einmündung der Flußstraße gegeben (siehe Bild 3). Hier wären folgende Maßnahmen angebracht:

- a) Die Beseitigung der Veranda an der Gaststätte Friedenslinde. Dadurch würde der Blick in die Flußstraße, oder umgekehrt in die Hauptstraße wesentlich erweitert und drohende Gefahr rechtzeitig erkannt.
- b) Die dort befindliche Verkehrsinsel könnte ruhig etwas verkleinert werden. Der Abfall würde den Straßen in ihrer Breite zu Gute kommen. Die Insel wäre als kleine Grünanlage so zu gestalten, daß ein Parken dort nicht mehr möglich ist.
- c) An der Ecke Christophstraße - Mögeldorfer Hauptstraße, springt, bedingt durch die Treppe des Ladengeschäftes, der Gehsteig in die Fahrbahn vor. Abhilfe wäre vielleicht zu schaffen durch die Verlegung des Ladeneinganges in die Christophstraße.

Auch in der Laufamholzstraße nach Hausnummer 7, vor der alten Mögeldorfer Schmiede, wäre eine Straßenverbreiterung notwendig und auch möglich. Der Gehsteig ist hier so breit, daß er ruhig abgeben könnte.



Bild 5

Foto: M. Fiedler

Und nun muß noch eine Lanze für unsere Fußgänger gebrochen werden. In unserer Hauptstraße sind teilweise sehr breite Gehsteige vorhanden. Sie sind aber größtenteils nicht befestigt und vor allem gegen die Fahrbahn durch Randsteine nicht abgegrenzt. Bei der Enge der Fahrbahn ist es sehr oft nicht zu vermeiden, daß beim Ausweichen ein Teil des Fußsteiges durch die Autofahrer mitbenützt werden muß, so daß der Fußgänger stets in Ge-

# Erinnerungen alter Mögeldorfer:

## Der Lahmatreter

Fortsetzung.

All das aber interessierte uns nicht so sehr, als die Tatsache, daß der Vater des Mutterle „a Lahmatreter“ war. Der Begriff war uns zwar nicht ganz unbekannt, aber wir konnten uns trotzdem nichts darunter vorstellen. Der Lahmatreter war nämlich gewissermaßen ein Baufacharbeiter, der die Haus- und Scheunentennen, früher auch die Stuben und Kammerböden, die zur ebenen Erde lagen, mit einem glatten und dauerhaften Lehmüberzug versah.

Nicht jeder Lehm war dazu geeignet, vor allem der graue nicht. Aber auch unter dem roten bedurfte es einer sorgfältigen Auswahl. Er mußte leicht zu bearbeiten sein und doch eine feste dauerhafte Decke geben.

War der Lehm angefahren, dann wurde er zuerst mit Wasser übergossen und dann bearbeitete ihn der Lahmatreter mit den bloßen Füßen, indem er ihn fest durcheinandertrat und ihn so geschmeidig machte.

War der Lehm genügend bearbeitet, wurde er in die Tennen oder Stuben getragen und dort zunächst einmal provisorisch verteilt. Um einen recht glatten Boden zu bekommen, hatte der Lahmatreter verschiedene Handwerkszeuge. Da waren zunächst einmal die „Lahmapatschen“, die ich selbst noch in einem Schuppen hängen sah. Es gab große und schwere, etwa einen Meter lang, 15 Zentimeter breit und 5 - 10 Zentimeter dick. Sie hatten einen Stiel, der etwa im Winkel von 50 Grad abstand. Neben kleineren und leichter zu handhabenden Patschen gab es aber auch Lahmaschuhe. Es waren das mehr oder weniger breite Brettchen, die mittels Riemen an den Füßen ähnlich wie Skier befestigt wurden und mit denen der Lehm glatt getreten wurde.

War der Lehm dann trocken, hatte man einen recht sauberen und dauerhaften Bodenbelag. Ich selbst kann mich aus meiner Jugendzeit erinnern, daß fast alle Scheunentennen einen solchen lehmgestampften Boden aufwiesen und in bäuerlichen Gegenden unserer weiteren Umgebung finden wir diese Lehmtennen heute noch. Sie halten die schweren Erntewagen aus und auf ihnen wurde früher das Getreide mit der Drischel gedroschen.

In noch früherer Zeit, als man keine Backsteine kannte, erzählte uns das Mutterle, hat ihr Vater auch das Holzfachwerk der Häuser mit Lehm ausgefüllt. Da war dann die Lahmatreterei nicht so einfach, weil sehr viel Stroh in den Lehm mit hineingetreten werden mußte, um der Fachwerkfüllung möglichst viel Halt zu geben. Auch Faschinen wurden zur Versteifung mit eingebaut.

Das also war das Handwerk des „Lahmatreters“, eines Berufes, der schon im vorigen Jahrhundert überflüssig wurde und den man heute kaum mehr dem Namen nach kennt.

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER SCHREINERARBEITEN  
**GEORG QUENZLER**  
SCHREINERMEISTER  
NÜRNBERG · OSTENDSTRASSE 195 · TELEFON 57 1575